Basel : die Schweizer Mustermesse 1946 - ein Weg zum Weltmarkte

Autor(en): **Brogle, Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BASEL

Die Schweizer Mustermesse 1946 - ein Weg zum Weltmarkte

Heute vom Weltmarkte und von Wegen zu ihm zu reden, scheint ein etwas gewagtes Unterfangen zu sein. Weltmarkt ist doch die internationale Verflechtung aller geographisch gesonderten Wirtschaftsgebiete der Erde zu einem gemeinschaftlichen Zusammenwirken im Dienste des gegenseitigen Güteraustausches — und das setzt einen auf der ganzen Welt herrschenden Zustand des allgemeinen Friedens voraus. Heute aber ist noch nicht Friede auf der ganzen Erde. Aus Tausenden von Kratern der Verwüstung, mit denen unser Kontinent übersät ist, grollen immer wieder neue und unheilvolle Drohungen empor, und es sind noch längst nicht alle den Weltfrieden gefährdenden Brandherde erstickt. Wohl werden heroische Anstrengungen unternommen, um aus einem wüsten Trümmerfelde heraus die niedergebrochene Wirtschaft wieder aufzurichten. Doch diesem guten und ehrlichen Willen zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen von einst türmen sich vor allem die ungeheuren Schwierigkeiten entgegen, die in der beispiellosen Verarmung der Völker selbst ihren Grund haben.

Trotz diesen wenig verheißungsvollen Auspizien kann sich die schweizerische Wirtschaft nicht der Notwendigkeit entziehen, schon in der unmittelbaren und noch von so vielen Gefahren umwitterten Nachkriegszeit mutig den Weg zum Weltmarkte, mit dem sie ihrem ganzen Wesen nach aufs engste verknüpft ist, wieder zu finden. Es ist ohne weiteres klar, daß sich deshalb auch die Schweizer Mustermesse 1946 als ein Zentrum unseres wirtschaftlichen Lebens ganz und mit aller Kraft in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen hat, daß sie also eine Exportmesse par excellence sein muß. Als solche wird sie alles daran zu setzen haben, unsern hochwertigen Schweizerwaren den Zutritt zu fremden Ländern finden zu helfen.

Zwar wird die Mustermesse in Basel auch in diesem Jahre wie in Zukunft die ihr bei der Gründung übertragene Mission, die sie während drei Dezennien treu erfüllt hat, nicht vernachlässigen. Sie wird fernerhin bewährte Mittlerin bleiben zwischen heimischem Angebot und heimischer Nachfrage, und sie wird auch namentlich den kleinern Betriebswirtschaften, die immer noch wichtigste Grundpfeiler unseres nationalen Wirtschaftsgebäudes sind, bereitwillig und freudig ihre Hallen öffnen.

Aber es entspricht dem dringenden Gebote der Stunde, daß die Schweizer Mustermesse 1946 weit mehr als die vorangegangenen Messen die Blicke des Auslandes auf sich lenken muß. Erfreulicherweise ist das Interesse, das im nahen und fernen Auslande dieser großen industriellen Kundgebung der Schweiz entgegengebracht wird, überraschend groß. Basel kann mit einem sehr starken Zustrom fremder Besucher rechnen, vorausgesetzt, daß noch bestehende Reiseschwierigkeiten behoben werden können. Schon Monate vor Toröffnung waren nicht nur eine größere Zahl prominenter Einzelreisender aus vielen europäischen wie auch aus überseeischen Staaten, sondern auch mehrere Kollektivreisen angemeldet.

Diesem außerordentlichen Interesse des Auslandes an der schweizerischen Produktion stehen deshalb naturgemäß auch größere Verpflichtungen sowohl der Messeleitung wie der Aussteller gegenüber. Zunächst darf mit großer Genugtuung vermerkt werden, daß sich die schweizerische Unternehmerwelt weitgehend davon hat überzeugen lassen, wie sehr eine machtvolle und geschlossene Warenschau in Basel in der Lage ist, wirkliche Exportmöglichkeiten aufzuzeigen, sofern die maßgebenden Exportindustrien als Aussteller vertreten sind. Diese erste Voraussetzung nun ist in einem die Erwartungen weit übertreffenden Maße erfüllt worden. Unter den 2000 angemeldeten Firmen (im Vorjahre waren es gegen 1800) befinden sich die repräsentativsten Vertreter der Schweizer Exportwirtschaft. Es sei hier rein summarisch auf die Uhrenindustrie, die Metall- und Maschinenindustrie, die Elektrizitätsindustrie, die Textilindustrie und die chemische Industrie hingewiesen. Für diese Rekordzahl von Ausstellern Raum zu schaffen, bereitete der Messeleitung die größte Sorge. Auch die abermalige, heute schon mögliche Vergrößerung des Ausstellungsareals um weitere 20 000 auf 80 000 m², eine bis aufs äußerste berechnete Ausnützung des verfügbaren Raumes und selbst die Zuhilfenahme des nahegelegenen Rosentalschulhauses vermochten den Andrang aller messewilligen Firmen nicht vollständig aufzunehmen.

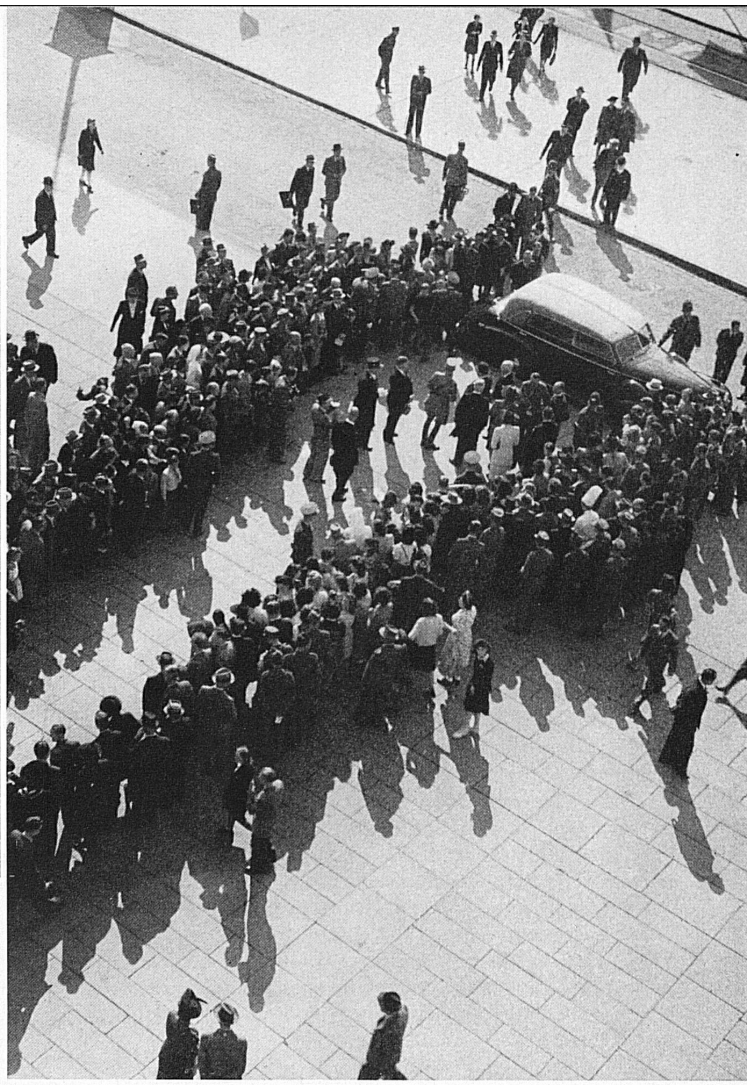
Dagegen konnte andern, für die Exportmesse 1946 nicht minder wichtigen Momenten weitgehend Rechnung getragen werden. In allen Äußerungen der Aussteller gegenüber der Messeleitung trat in den letzten Jahren immer wieder und immer betonter das Verlangen nach einer schärferen Konzentration der beteiligten Gruppen zutage. Im Gegensatz zu früher sind heute die Aussteller nicht mehr so sehr darauf bedacht, möglichst weit weg von ihren Konkurrenten auftreten zu können, sondern sie wünschen vielmehr ausdrücklich, zu einer einheitlichen und übersichtlich geordneten Messegruppe zusammengefaßt zu werden. Diesem Verlangen so weit als möglich entgegenzukommen, ist heute besonders wichtig im Hinblick auf den zu erwartenden großen Zustrom ausländischer Besucher, denen angesichts der heutigen räumlichen Ausdehnung der Messe zumeist ein geschlossener Überblick über die sie vorab interessierenden schweizerischen Industriezweige ermöglicht werden muß.

Diese angestrebte Konzentration konnte vor allem in den Exportgruppen durchgeführt werden. So verläßt die Uhrenindustrie den ihr schon längst zu klein gewordenen Uhrenpavillon und belegt die dreimal größere Halle I mit 140 Ausstellern gegenüber 96 im Vorjahre. Halle II mit ihren Annexen wird dieses Jahr ganz von der schweizerischen Textil- und Schuhindustrie beansprucht. Außerdem veranstalten die Industriellen dieser Branchen, vor allem die Zürcher Seiden- und Kunstseidenwebereien, die St. Galler Stickerei und die Basler Seidenbandfabrikanten im vormaligen Uhrensalon eine exquisite Sonderschau « Création » mit ihren vorzüglichsten Exportprodukten. Die Metall- und Maschinenindustrie belegt die Hallen VI, VII und XIII vollständig mit den verschiedensten hochwertigen Schweizer Produkten, während die komplette Schau an Textilmaschinen die Halle IX zum größten Teil in Anspruch nimmt. Die führenden chemischen Fabriken verzichten auf eine separate Beteiligung in den verschiedenen Messegruppen und bringen in der vordern Hälfte der Halle III die Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse und die Bedeutung ihrer Betriebe in einheitlicher Darstellung zum Ausdruck. Ebenso gediegen präsentiert sich die Elektrizitätsindustrie an ihrem bisherigen und so weit als möglich ausgedehnten Standorte. Es würde zu weit führen, auf die Aufzählung aller andern Gruppen hier näher eintreten zu wollen. Es darf jedoch gesagt werden, daß auch bei ihnen eine möglichste Konzentration gefunden werden konnte und daß sie das Messebild in vorzüglicher Weise bereichern werden.

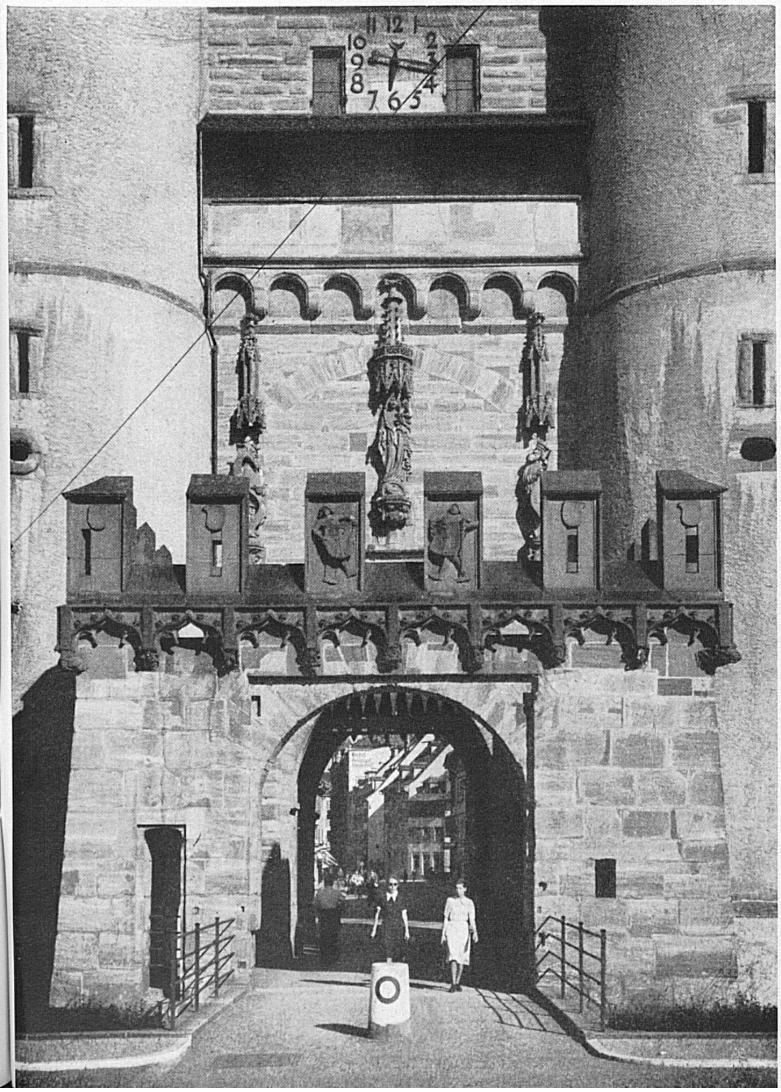
Diese mächtige und einheitliche Kundgebung der Schweizer Industrien und Gewerbe, wie sie in Basels Messehallen bisher noch nie gesehen wurde, ist ein schlüssiger Beweis dafür, daß sich die schweizerische Wirtschaft ihrer Kraft wohl bewußt ist und daß sie ebensosehr fest entschlossen ist, alles zu tun, um den Wiederanschluß an die Weltwirtschaft zu finden. Die Schweizer Mustermesse vom 4.—14. Mai 1946, dem Alter nach die dreißigste, wird als Verkaufszentrum für schweizerische Qualitätsarbeit weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung finden und sich sicherlich auch volle Anerkennung zu erwerben vermögen.

Man darf also wohl das Signet der bevorstehenden Messeveranstaltung, das Segel in frischem Winde, recht realistisch und optimistisch deuten. Es ist Symbol für das mit schweizerischen Exportgütern reich befrachtete Messeschiff, dem wir nicht nur eine gute Ausfahrt wünschen, sondern von dem wir alle auch erwarten, daß es beladen mit fremden und für uns lebensnotwendigen Importgütern glücklich in seinen Heimathafen Schweiz zurückkehren werde.

Prof. Dr. Th. Brogle.



Oben: Der Münsterplatz. — En haut: La place de la Cathédrale.

Unten: Durchblick durchs Spalentor. Rechts, von oben nach unten: Das festliche Basel: Empfang der offiziellen Gäste vor der Mustermesse; der Marktplatz. — En bas: Vue à travers le Spalentor. A droite, de haut en bas: Bâle en fête: la réception des hôtes officiels de la Foire d'échantillons; la place du Marché.

Phot.: Eidenbenz, Basel